

Betreff: Fwd: GEJ.08_163: über die Wiederkunft des Herrn

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 23.09.2012 21:22

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_163: über die Wiederkunft des Herrn

Datum:Tue, 18 Sep 2012 06:16:47 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

im vorangegangenen Kapitel 162 hat Jesus Seinen 12 Jüngern eröffnet, dass vor Ablauf von 2000 Jahren eine große Läuterung auf Erden stattfinden wird. Diese Feuer der Läuterung (geistig und auch natürlich) gehen Seinem erneuten Kommen auf die Erde zusammen mit Seinen Aposteln zu den Menschen voraus. Im Verlauf dieses Reinigungsprozesses auf Erden wird auch die römische Kirche mit ihrem Papst auf dem erlogenen Stuhl Petri ihr Ende finden.

Jesus setzt Seine Ausführungen gegenüber Seinen Jüngern fort und spricht nun über die Art Seiner Wiederkunft auf Erden. Siehe hierzu das eingefügte Kapitel 163 aus dem 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber.

[GEJ.08_163,01] (Der Herr:) „Wenn unter den Menschen solch ein Zustand (wenn das Lebenslicht durch den Gottesgeist auf Erden größer wird) **eintreten wird, dann auch wird es an der Zeit sein, ihnen das zu geben, was ihnen mangelt, oder in solcher Zeit erst werde Ich wieder zu den Menschen in diese Welt kommen und werde das im Allgemeinen tun, was Ich nun tue im Sonderheitlichen** (insbesondere) **nur vor wenigen Zeugen** (den wenigen Nachfolger von Jesus vor ca 2000 Jahren). **Ich lege nun** (das war vor ca. 2000 Jahren) **den Samen ins Erdreich und bringe dadurch den Menschen nicht den Frieden, sondern nur das Schwert zum Streite und zu großen Kämpfen und Kriegen.**

In dem Zeitraum der nun 2000 Jahre, seitdem Jesus auf Erden war, fanden sehr viele heftige Streitereien und Kriege aus religiösen Gründen statt.

[GEJ.08_163,02] Nur der Mensch für sich (als einzelne Person, als Individuum), **der Meine Lehre annehmen und nach ihr leben wird, wird in sich das Licht, die Wahrheit und den wahren Lebensfrieden finden, obschon er dabei mit der Welt viele Kämpfe und Verfolgungen um Meines Namens willen zu bestehen haben wird, was auch ihr alle an euch erleben werdet** (im Zeitraum der 2000 Jahre). **Wenn Ich aber zum zweiten Male** (nach den nun 2000 vergangenen Jahren) **in diese Welt kommen werde, dann auch wird unter den Völkern der Erde das Gären, Kämpfen und Verfolgen ein Ende haben, und das Urverhältnis der Menschen zwischen (= zu) den reinen Geistern der Himmel wird ein normales und bleibendes werden.**

Wenn nun Jesus zum 2. Male auf die Erde kommen wird, werden die vielen Unruhen auf Erden unter den Völkern "ein Ende haben".

Wenn Gott der Herr Selbst auf der Erde sein wird, werden sich die vielen guten Geister der Himmel beruhigen, denn bisher wurden sie immer unruhiger in ihrer Sorge wegen des schlechte Verhaltens der Menschen auf Erden.

Diese Unruhen im Jenseits wirken auf das Leben auf Erden ein.

Wenn Jesus hier auf Erden sein wird, werden sich die Beziehungen zwischen der irdischen und der geistigen Welt normalisieren und es wird ein dauerhaft guter Zustand eintreten, offenbart Jesus.

Es wird immer wieder leicht übersehen, dass das Geschehen im Natürlichen (Diesseitigen) und im Geistigen (Jenseitigen) verzahnt ist. E. Swedenborg sagte "der Mensch ist ein Wesen zweier Welten".

Aber die Menschen, die nicht mehr auf Erden leben und aus dem geistigen Reich (aus den Himmeln) heraus erfahren, wie es auf Erden übel zugeht, sind in großer Sorge um die Menschen auf Erden und deshalb in Unruhe.

Es ist eine unumstößliche Tatsache: Wer hoch steht, der kann das Geschehen unterhalb von sich erkennen; wer unten steht, kann das Geschehen oberhalb seines Standpunktes (in seiner geistigen Sicht) nicht wahrnehmen.

[GEJ.08_163,03] Aus dem euch nun Gesagten und Gezeigten werdet ihr nun leicht erkennen und ersehen, warum es zugelassen wird, daß sich mit der Zeit neben dem kleinen und wahren Stuhle Aarons, auf den Ich nun euch setze, ein falscher und lange andauernder in der Mitte der Heiden erheben wird, und wie und warum denn auch die falschen Propheten und Lehrer in Meinem Namen sogar zugelassen werden.

Jesus gibt seinen 12 Jüngern den Hinweis, dass ein falscher Stuhl Aarons als Kirchenorganisation - die römische Kirche mit ihrem Papst - entstehen durfte. Die unvollkommenen Teile der Geisterwelt, die auch nach unten auf die Erde einwirken, haben diese nun ganz verdorbene römische Kirche entstehen lassen.

Jesus hat das zugelassen, weil der Mensch durch Erfahrungen, vorwiegend durch schlechte Erfahrungen, nachhaltig lernt und dabei geistig weiterkommt.

*[GEJ.08_163,04] Ihr aber und eure wahren Nachkommen sollen nicht darauf achten, so sie auch den Ruf aus dem Munde der Falschen vernehmen werden, nach dem Christus hier oder dort sei. **Denn Ich werde nie mehr in einem Tempel, aus Menschenhand erbaut, Wohnung nehmen, sondern nur im Geiste und in der Wahrheit derer, die Mich suchen, bitten, an Mich allein glauben und Mich also auch über alles lieben werden; ihr Herz wird Mein wahrer Wohntempel sein, und in diesem werde Ich auch zu ihnen reden, sie lehren und ziehen und führen.** Dieses merket euch nun für euch ganz besonders wohl, auf daß, so das alles also kommen wird, ihr euch nicht ärgert und daran denket, daß Ich euch alles das schon zum voraus samt dem Grunde angezeigt habe!"*

1. In der Phase des Menschseins ab Adam (Zeit bis zur Sündflut) war Gott wiederholt vorübergehend in der "geliehenen" Gestalt eines Menschen unter den Menschen (den

"Vätern der Höhe") anwesend; z.B. als "der hohe Abedam". (2000 Jahre)

2. In der Phase des Judentums (Noah bis Jesus) war Gott der Herr unter dem Namen Jehova (Jod-He-Wav-He = 10-5-6-5 = 26 Generationen) unsichtbar unter den Menschen anwesend und hatte "Seinen Sitz" im Innersten des Tempels und die wahren Priester dienten ihm. (2000 Jahre)

3. In der Phase des Christentums (die Zeit von Jesus auf Erden bis heute) wollte Jesus stets im Herzen der Menschen sein (das Herz des Menschen ist der wahre Ort für Gott), hat aber zugelassen, dass Er in Kirchengebäuden verehrt wurde, so, als sei er dort anwesend. (2000 Jahre)

4. In der nun kommenden Phase des wahren Glaubens wird Gott nur noch im Herzen des Individuums Mensch zu finden sein. In Seinem zweiten Hiersein auf Erden wird Jesus mitten unter den Menschen anwesend sein und der Mensch ist klug beraten, wenn er IHN in Seinem Herzen aufnimmt und immer im Herzen haben will.

[GEJ.08_163,05] Sagte darauf Simon Juda: „Herr, wir erkennen nun daraus wohl Deine Ordnung, die neben der vollsten Willensfreiheit der Menschen der Erde auch keine andere Richtung nehmen kann, als wie Du sie uns nun und schon auch zu andern Malen, wenn auch nicht so offen, dargestellt hast; aber für die Menschheit schauen da im allgemeinen noch lange keine goldenen Lebensfrüchte heraus! Aber weil die Sache schon einmal so sein muß, um endlich diese Erde zu einer wahren Lebensschule Deiner Kinder umzugestalten, so sei es denn auch also, wie Deine Weisheit es zulassen wird!

Es soll immer bedacht werden: Ein Mensch kann in seiner Religion "selig" werden, aber "wahrhaftiges Kind Gottes" (Kind in Gottes Ähnlichkeit) kann er nur werden, wenn er die Lehre und das Lebensvorbild Jesu in der bedingungslosen Liebe zu leben erlernt:

Hierfür ist unser Planet Erde von Gott dem Herrn ausgewählt worden. Hier auf Erden kann der Geist Satans, der in dieser Erde gebunden ist, überwunden werden. Und deshalb kam Gott in der Person Jesu auch auf den Planeten Erde in das Fleisch der Menschen der Erde (durch irdische Geburt).

[GEJ.08_163,06] Wir aber werden alles aufbieten, um soviel als möglich des lebendigen Wortsamens (Gottes Wort ist lebendiger Samen) in das Herzenerdreich der Menschen zu streuen, auf daß sich daraus ehest die größten Kämpfe zwischen Licht und Finsternis unter den Menschen entwickeln mögen. Alle Gräber sollen sich öffnen, und sogar den Toten soll Dein Evangelium gepredigt werden, und das Meer soll die Toten, die es verschlungen hat, an das große Licht herausliefern! Ich meine hier nicht die Gebeine und ihr schon lange verwesenes Fleisch, sondern die Seelen; auch diesen soll Dein Wort im Geiste verkündet werden!“

Simon Juda, Petrus genannt, sagt, dass sie (die Jünger) beitragen wollen, das Wort von Jesus als lebendigen Samen auszustreuen. Dabei ist sich dieser Jünger des Herrn bewusst, dass sie dabei große Kämpfe zwischen den Kräften des Lichtes und den Kräften der Dunkelheit auf allen Ebenen des Daseins auf Erden verursachen werden.

Die Gegenkraft Gottes, das Satanische, will unter keinen Umständen gegen Gott verlieren und wendet alle bösen Mittel (Lug und Trug, etc.) an, um den Sieg der Liebe über das Böse zu verhindern.

[GEJ.08_163,07] Sagte Ich: „Du (Simon Juda) hast gut und recht geredet. Was hier nun auf der Materiewelt geschieht, das wird der bis jetzt auch noch sehr verkümmerten Geisterwelt wahrlich nicht vorenthalten werden. Aber es gibt nun gar

viele Menschen, die bei lebendigem Leibe in den Gräbern der Lebensnacht im tiefen Grunde des großen Wahnmeeres begraben sind; diesen werdet ihr wohl das Evangelium predigen, und es werden da denn auch viele aus ihren alten Gräbern an das Licht des Lebens hervorgehen, und das gewisse Meer wird seine Gefangenen losgeben.

Jesus sagt, was hier auf Erden (im Äußeren) abläuft, das werden die Geister (im Jenseits) alles "sehen" und miterleben.

Aber es geht hier nicht nur um schon verstorbene Menschen, auch viele Lebende auf Erden sind in ihren seelisch-geistigen Gräbern. Sie sind in ihrer Weltlichkeit so weit von Gott entfernt, dass sie geistig wie tot sind. Denen soll das Evangelium gepredigt werden; keiner soll verloren gehen; die Liebe kümmert sich immer und in allen Situationen um alle.

[GEJ.08_163,08] Wenn das geschehen wird in großer Allgemeinheit, dann wird auch der große und allgemeine Erlösungstag allen Bewohnern der Erde hell zu tagen anfangen. Aber die Arbeit ist groß und schwer, und der rechten Arbeiter gibt es noch wenige; darum strebet vor allem auch danach, daß ihre Zahl bald eine große werde! Jeder Arbeiter in Meinem Lebensweinberge wird auch nach seinem Fleiße und Eifer einen großen Lohn zu gewärtigen haben. Hier auf dieser Erde wird er zwar stets nur ein magerer sein für euren Leib, wie er es bisher war, aber ein desto größerer und fetterer für Seele und Geist.

Wenn Jesus Aussagen macht, dann sind sie nicht nur für die Menschen auf Erden bestimmt, sie gelten ebenso für alle Menschen, die auf vielen anderen Himmelskörpern des Kosmos (das ist der "verlorene Schöpfungsmensch") leben und der Erlösung harren.

Der Missionserfolg der Jünger Jesu auf Erden wird mager sein, aber dafür der Ertrag für die wahren Missionare der Lehre Jesu um so größer.

Die Erde ist der geistige Sitz (zentraler Ort) des Satanischen, deshalb ist es hier auf Erden besonders schwer, dem Satan Menschen abzurufen, die schon unter seinen Einfluss geraten sind.

[GEJ.08_163,09] Denn die Güter dieser Erde sind nur ein Schein und gleichen denen auf ein Haar, die so mancher Mensch in einem Traume besitzt. Der kleine Unterschied besteht nur darin, daß der Traumgüterbesitz die Seele des Menschen um etwas kürzer täuscht als der Außengüterbesitz dieser materiellen Welt. Aber beide vergehen, und nach dem Vergehen wird alles nur als ein Schein vor den geöffneten Augen des lebendigen Geistes dastehen, der allein allem Scheine erst eine Realität wird zu geben im wahrsten Stande sein.

Alles, was Materie ist, d.h. alle Güter dieser Erde, sind nur Schein (sind Maya; siehe indische Lehren). Diese irdischen Güter sind wie Phantasien, die in Traumbildern auftreten: sie haben keinen Bestand; sie müssen vergehen, weil nur der Geist (der göttliche Wille) Realität ist; niemals die Phantasiegebilde der Erschaffenen.

(GEJ.08_163,10) Darum trachte ein jeder vor allem nur nach den Besitztümern des Geistes, welches ist das Licht, die Wahrheit und das Leben in der Seele! Was der Leib in rechter Mäßigkeit bedarf, das wird auf dieser Erde jedem treuen Arbeiter in Meinem Weinberge schon ohnehin wie von selbst hinzufallen; denn Ich weiß es sicher wohl am besten, was dem Menschen auch in jeder leiblichen Beziehung not tut. – Habt ihr alle Mich nun wohl verstanden?“

[GEJ.08_163,11] Sagte Simon Juda: „Herr, ich habe Dich verstanden, und die andern Brüder sicher auch, und wir sind denn nun auch darüber vollends im klaren, warum Du ehemals die Bewohner des Ortes, den wir durchzogen haben, nicht erhört hast, obschon sie Dir ihre Not vortrugen und Dich, als wärest Du nur so ein weltlicher Arzt, um Abhilfe angingen! – Aber nun gehen wir schon eine geraume Zeit, die Sonne fängt schon an, sich ganz merklich dem Abende zuzuneigen, und ich kann noch nirgends etwas entdecken, was da einem Hause gleich sähe. Seit wir vor einer halben Stunde diese nach Jericho führende Straße betraten, sieht es sehr öde aus. Wälder und Gebüsche gibt es zur Genüge, aber sonst gibt es da nichts, und es ist

begreiflich, daß sich in solch einer Gegend Diebe und Räuber aufhalten. Herr, dauert dieser Weg noch lange so fort?“

Jesus stellt Seine 12 Jünger hier auf die Probe: Es wird Abend und Nacht und es ist keine Herberge in Sicht. Die Jünger sind es gewohnt, dass Jesus immer für alles Nötige des Leibes sorgt. Diesmal hält sich Jesus zurück: Seine Jünger sollen die Initiative für den Schutz in der kommenden Nacht ergreifen. (Das ist ein schönes Bild der Entsprechung).

[GEJ.08_163,12] Sagte Ich: „Laß den Weg, wie er ist, – für uns ist er ein sicherer! Ihr habt mit Mir doch die um vieles öderen Gegenden am Euphrat durchwandert, und sie waren für uns sicher und sogar sehr fruchtbar. Und so wird es auch mit diesem Wege der Fall sein. So wir über diese vor uns liegende Anhöhe, die freilich hübsch gestreckt ist, kommen werden, da werden wir auch alsbald in einen Ort gelangen, der zu den Zeiten Lots eine der zehn Städte war, nun aber nur ein ganz elender Flecken ist; dort werden wir sehen, ob es für uns etwas zu tun geben wird. Von dort weg gibt es dann schon mehrere derlei Ortschaften, und wir werden sehen, wo man uns in eine Herberge aufnehmen wird.“

[GEJ.08_163,13] Sagte der Jünger Andreas: „Herr, das weißt Du zum voraus schon sicher als ganz bestimmt, nur willst Du es uns nun nicht näher angeben, welcher Ort es sein wird, und wie die Herberge bestellt sein wird.“

[GEJ.08_163,14] Sagte Ich: „Und wenn auch also, was beirrt dich das? Ich aber will nun um euretwillen einmal nicht voraussehen, sondern einem Menschen gleich die Sache nehmen (das göttliche Allwissen nicht nutzen), wie sie auch kommen mag! Aber im ersten Orte werden wir allerlei Leute, Pharisäer, alte Schriftgelehrte und auch solche, die sich für sehr fromm halten und sich viel darauf zugute tun, antreffen. Mit diesen werden wir im Vorübergehen einiges zu tun bekommen!“

Es folgt ein Bericht über einen Pharisäer und einen Zöllner; siehe das folgende Kapitel 164 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2441/5286 - Ausgabedatum: 22.09.2012